

Pressekonferenz Berufsverbot 31.01.2025

Guten Morgen,
schön, dass Sie alle da sind und danke für Ihr zahlreiches Erscheinen und Interesse.

Persönliche Betroffenheit

Jahrelang habe ich für mein Lehramt studiert mit 2 Fächern mehr als nötig und verschiedenen Zusatzqualifikationen. Ich habe sogar eine Ausleihbibliothek für Schüler:innen gesammelt - und nun soll ich nicht mal meine Ausbildung beenden oder gar meinen Beruf ausüben dürfen. Nur zur Einordnung: Ein abgeschlossenes Staatsexamen bedeutet nicht einmal eine Berufsbezeichnung zu haben. Das heißt, ich werde – wenn überhaupt - immer unterbezahlt und ggf. prekär als Aushilfslehrkraft angestellt werden. Ich könnte auch von meiner Heimat, meinen Freund:innen, meinem Baby-Neffen wegziehen und es in einem anderen Bundesland versuchen. Oder ich orientiere mich beruflich neu um. Mal eben so. Derzeit stehe ich vor großer Ungewissheit.

Hintergrund

Ich wurde in den letzten Tagen häufiger gefragt, wie es denn überhaupt dazu kam, dass ich politisch aktiv bin. Ich bin in einer Familie der großen Gegensätze aufgewachsen. Ein Teil hat einen Fluchthintergrund, ein Teil ist tief bayerisch verwurzelt und hochkonservativ. Ein Teil war lange Zeit stark von Armut geprägt, ein anderer von Wohlstand. Diese Gegensätze haben mich wohl zu einer Bauchlinken gemacht. Während der humanitären Krise 2015 habe ich mich für Geflüchtete eingesetzt. Dafür habe ich sogar eine Schulauszeichnung erhalten. Die Auseinandersetzung mit Fluchtursachen hat mich schnell zur Klimakrise geführt. Was mich im Klimaaktivismus am meisten radikalisiert hat, war der Staat selbst. Da waren Hunderttausende auf den Straßen, aber wirkungsvolle Maßnahmen gegen die Klimakrise blieben aus. Dann kam die IAA 2021 und auf einmal bekam ich eine Gefährderansprache wegen Stickern und einem Banner IM Rucksack am Odeonsplatz. Junge Menschen, die sich um ihre Zukunft sorgten, wurde mit massiver Polizeigewalt und Unterdrückung begegnet. Nichts erschüttert das Vertrauen in die Rechtsstaatlichkeit mehr. Und jetzt ein Berufsverbot.

Politisch – Ein Angriff auf uns alle

Für mich ist es keine Option, einfach ohne zu klagen, diesen Scherbenhaufen für alle Engagierten zu hinterlassen und z.B. wegzuziehen. Denn letztendlich geht es hier um einen Angriff gegen kritische Stimmen – ein Bekannter im Referendariat traut sich nicht einmal eine Soli-Erklärung zu unterschreiben, obwohl er gern würde. Das hat doch mit Meinungsfreiheit nichts zu tun!

Politisch – Kapitalismus ist nicht Demokratie

Mit Meinungsfreiheit hat auch die Sprachverbotspolitik in Bayern wenig zu tun: Egal ob beim Gendern oder jetzt bei wirtschaftlichen Begriffen wie „Profitmaximierung“. Denn das Wort „Profitmaximierung“ wird mir unter anderem zur Last gelegt.

Als Antikapitalistin soll ich laut Ministerium Demokratiefeindin sein, aber der Kapitalismus ist nirgendwo in der Verfassung niedergeschrieben. Ganz im Gegenteil: In der bayerischen Verfassung heißt es sogar in Artikel 151 die Wirtschaft müsse dem Gemeinwohl dienen und ein menschenwürdiges Dasein garantieren. Derzeit sehen wir aber ja genau das Gegenteil: Da werden ganze Dörfer enteignet und ihre Bewohnenden vertrieben, um dem klimaschädlichen Kohleabbau Platz zu machen. Auch die Überschwemmung in Pakistan, die 33 Millionen Menschen obdachlos gemacht und Tausende getötet hat, hat nicht zu einer Wirtschaft fürs Gemeinwohl geführt. Menschenrechte und Klimagerechtigkeit werden andauernd der Profitmaximierung untergeordnet. Damit untergräbt diese Wirtschaftsform die Demokratie eher als sie zu fördern.

Politisch: Zunehmende Repression

Der Kapitalismus produziert andauernd Krisen. Wirtschaftskrise, Vertreibung, Inflation, Klimakrise. Diese Probleme werden in ihm nicht gelöst, weil dann das Prinzip nach ewigem Wachstum auf einem physikalisch begrenzten Planeten ausgehebelt werden müsste; Sie werden nicht gelöst, weil dann Ausbeutung für Profitmaximierung beendet werden müsste – und dann wäre es schließlich nicht mehr Kapitalismus.

Und je mehr sich diese Krisen zuspitzen, desto mehr Widerstand und Protest regt sich. Da ja aber diese Krisen im Kapitalismus nicht gelöst werden, werden als vermeintliche Lösung unliebsame Stimmen eingeschüchtert und mundtot gemacht. So viel zur Demokratie.

Mein Berufsverbot ist also eine leider eine Kontinuität autoritärer Ansätze gegen die Bewegung, gegen engagierte Menschen. Und es kommt sogar zunehmend zu Berufsverboten. Dem Gewerkschafter und Marxist Benjamin Ruß wurde wegen Zustimmungen zum politischen Streik und Demokratisierung von Betrieben die Einstellung an der TUM verwehrt. Dem Gewerkschafter und Marxist Luca Schäfer das Lehramt in Hessen. Es gibt aber auch erfolgreiche Klagen gegen Berufsverbote, auch hier in Bayern z.B. bei Benni Glasl und Kerem Schamberger, der heute hier moderiert – ich ziele ebenfalls auf eine Klage ab und die vielen Solidarisierungen der letzten Tage machen mir großen Mut!

Ich wehre mich – wir wehren uns

Ich wehre mich, weil ich Lehrerin werden will, weil ich dafür qualifiziert bin und weil mein Bildungsverständnis eins von Aufklärung und Mündigkeit ist. Das ist das Gegenteil von Indoktrination.

Wir wehren uns aber auch als Bewegung. Der Protest gegen Verhältnisse, die Menschen ausbeuten und unsere Lebensgrundlagen unwiederbringlich zerstören, ist nicht nur legitim, sondern geboten. Es gibt viel schrecklichere Dinge zu verlieren als meine Karriere und dennoch öffnet das Berufsverbot Tür und Tor für die Unterdrückung all jener, die sich Ausbeutung, Klimakrise und Menschenrechtsverletzungen zur Wehr setzen. Es gilt den Protest zu schützen.